

## Wie gut kenne ich die Zahlen meines Betriebes?

- Grundlagen
- Unterlagen für die Bank
- Einfache Auswertung und Planung mit einer Excelkalkulation

Wintertagung GÄA e.V.  
Limbach, 05.02.15

Dirk Werner, Arc-Beratungs-GbR  
Im Allertal 18 - 39343 Schwanefeld  
Tel. 039050/ 2227 - Fax 039050/ 99507  
werner@arc-beratung.de

## 0. Warum kann ich etwas zum Thema sagen?

---

- Gelernter Melker, LW-Studium in Leipzig/ Aufbaustudium Kiel
- Betriebswirtschaftlicher Berater seit 1992, Schwerpunkt Ökolandbau, vor allem in Sachsen-Anhalt, Kooperationspartner Bioland Team Ost
- ca. 80 Klienten mit unterschiedl. Intensität, überwiegend Öko-Betriebe
- Beratungsthemen
  - Allgemeine Betriebsbegleitung
  - Betriebs(zweig)analysen, Betriebsentwicklungsplanung
  - Flächenbezogene Förderungen
  - Umstellung, Investitionsplanung, Sanierungs- / Schuldnerberatung
- Schnittstelle Fachberatung / Steuerberatung/ tlw. Banken/ Behörden

# 1. Wen interessieren die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse?

---

- Finanzamt
  - Bank
  - Ämter
  - Politik
  - Berater
- 
- mich? – vor allem mich!
  - die Kollegen?

# 1. Wo finde ich meine Zahlen?

---

- JAB/ JAB BMEL
- Geldrückbericht/ BWA
- Betriebsvergleichsauswertungen
- einzelbetriebliche Auswertungen
- begleitende Daten – Produktion (Ernteabrechnung/ Molkerei/ Schlachthof.....)
- begleitende Daten – Förderung (Bescheide/ ZA- Konto)
- begleitende Daten – Finanzierung (Kreditverträge/ Kontoauszüge)
- Planungen Betriebszweig/ Betrieb

# 1. Was steht nicht bzw. ungenügend in der Buchführung?

---

- Naturaldaten Innenumsätze
- Faktorbewertungen (LN, AK, EK)
- monetäre Bewertung Innenumsätze
- Rentabilität von Betriebszweigen/ Produktionsverfahren

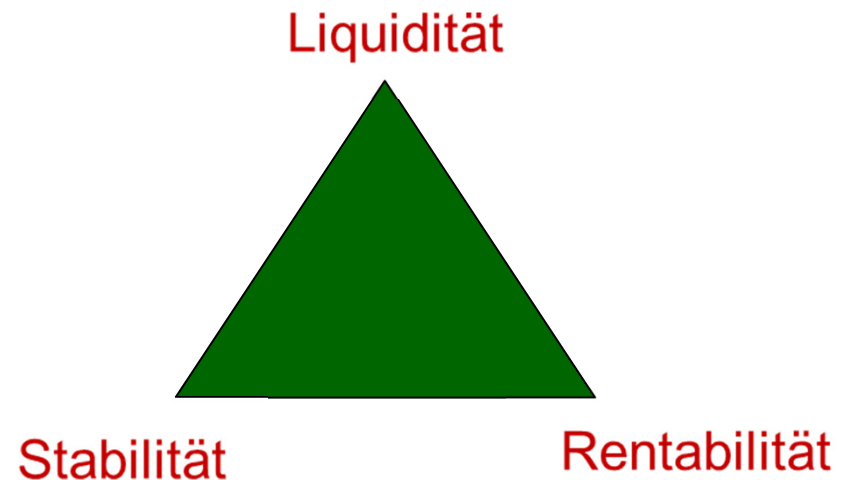
## 2. Grundlagen – (kein BWL-Vortrag)

---

Ein Unternehmen kann nur dann **langfristig** erfolgreich sein, wenn es stabil **persönlichen** und **betriebswirtschaftlichen** Anforderungen genügt

- persönlich – ich muss es können, wollen und mögen.
- betriebswirtschaftlich – die ökonomischen Grundlagen müssen langfristig gegeben sein

Wesentliche Erfolgsparameter:



## Rentabilität (vereinfacht)

---

- Wirtschaftliche Unternehmung ist **rentabel**, wenn das Betriebsergebnis positiv ist und Kapitaldienst, Steuern und (beim Familienbetrieb) notwendige Unternehmerentnahmen stabil absichert
  - **Betriebsergebnis – betrieb. Einnahmen minus Ausgaben (EBIT)**
    - ↓ Finanzergebnis (betriebliche Zinsen)  
Betriebliche Steuern
  - **Gewinn/ Verlust**
    - ↓ Tilgung  
Privatentnahmen/ Privateinlagen  
Investition (nach Berücksichtigung AfA)  
Darlehnsaufnahme, Veränd. Verbindlichkeiten u. Forderungen
  - **Cash flow (im Unternehmen)**
    - ⇒ Betriebs(zweig-)auswertung und –planung
    - ⇒ Deckungsbeitragsrechnung

## Liquidität (vereinfacht)

---

- **Liquidität** ist die Fähigkeit, die fälligen Verbindlichkeiten jederzeit (fristgerecht) und uneingeschränkt begleichen zu können.
  - kurzfristig (unter 1 Jahr),
  - mittelfristig (1 bis 5 Jahre)
  - langfristig
- Mangelnde Liquidität ist neben einer zu geringen Eigenkapitalquote bzw. Überschuldung die häufigste Insolvenzursache

⇒ Liquiditätsplanung (unterjährig/ überjährig)



## Stabilität (vereinfacht)

---

**Stabilität** ist die Fähigkeit, Rentabilität und Liquidität auch bei Eintritt unvorhergesehener Risiken langfristig zu sichern.

- **Anlagendeckungsgrad I**

Verhältnis Eigenkapital u. Anlagevermögen (ggfls. nach Verkehrswert)

- **Anlagendeckungsgrad II**

Verhältnis Eigenkapital u. langfrist. Fremdkapital zu Anlagevermögen

- **Eigenkapitalquote/ Eigenkapitalentwicklung (bereinigt)**

Verhältnis Eigenkapital zu Gesamtkapital - „Risikodeckungsmasse“

⇒ **Bilanzauswertung**

⇒ **Finanzierungsplanung**

### 3. Anforderung der Bank - Grundlagen

---

Nachweis, dass dargestellte Kriterien nachvollziehbar berücksichtigt sind

#### Benötigte Grundlagen

- Jahresabschlüsse
- Unterjährige Auswertungen (Geldrückberichte)
- Selbstauskunft – privat und betrieblich
- Sicherheiten – Grundbuch
- Begleitende Infos zur Person, zum Unternehmen, zur Unternehmung
  - Lebenslauf/ Qualifizierung/ Mitarbeiter
  - Faktorausstattung
  - Markt
  - Persönlichkeit des Betriebsleiters, Identifizierung mit Betrieb und mit dem Vorhaben, Kenntnisse zu den betriebswirtschaftlichen Daten des Betriebes

## 3. Anforderung der Bank an Planungsdaten

---

### Planungsdaten

- Ertragsvorausschau (3 Jahre)
- Finanzplanung
- Liquiditätsplanung (über- und unterjährig)
- ggfls. Deckungsbeitragsrechnungen und erläuternde Kalkulationen
  - Plausibilität?
  - Nachvollziehbarkeit?
  - Verständlichkeit?
  - Zugeschnitten auf die jeweilige Bank?
  - Bezug zur Vergangenheit?

## 4. Der (BMEL)- Jahresabschluss

---

- Allgemeine Angaben
  - Bilanz
  - Entnahmen und Einlagen
  - Gewinn- und Verlustrechnung
  - Anlagen
  - Anlagenspiegel
  - Bewertung Tiervermögen, Vorräte
  - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
  - Flächen und naturale Leistungen
  - Arbeitskräfte
  - Ergänzende Angaben
- 
- unterjährig: Geldrückbericht und/ oder SuSa

## 5. Vorstellung Excel-Kalkulation - Betriebsentwicklungsplanung

---

### Vorbemerkung:

- Nutzung ohne Gewähr, nicht zellgeschützt
- bitte Fehler/ Verbesserungsvorschläge melden
- Voraussetzung: normale Excel-Kenntnisse, Excel ab 2010
- Begrenzt: nach Dateneingabe Prüfung/ Korrektur per Mail durch mich

### Bestandteile:

- ⇒ Auswertung Vorjahre - Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) / Bilanz
- ⇒ Investitionsplanung/ Finanzierungsplanung
- ⇒ Kapitaldienstentwicklung im Zeitverlauf
- ⇒ Mehrjahresplanung GuV, Ermittlung Cash flow
- ⇒ Liquiditätsplanung – über und unterjährig